

wer freywillig klein und zurück bleibt, macht er noch kleiner.
 Sey ein Mensch! so wirst du ein Gott und wirst es zur Zälfte
 durch dich selbst! — O himmlisch Bemühn, o und göttlicher
 Ehrgeiz!

Doch dein Ehrgeiz geht auf das nur, was dir ein Schimpf ist!
 Noch ohn Andacht? noch nicht entzündet? — Und doch so erhaben
 in der Schule des Himmels belehrt; von Sternen geführt,
 bleibst du immer ein feiger Knecht der Welt und der Mode!
 heist es deinem Stolz ein Schimpf, vor dem Himmel zu knien?
 O! verfluchter Dunst von Hochmuth, tief aus dem Abgrund
 haucht dir die Hölle ihn an! Die höchste Ehre des Menschen
 ist Stolz auf Religion. Du strebst nach Verderben!
 bist verliebt in den Tod! — Nicht alle die glänzende Welten,
 wären sie alle und plötzlich verlöscht, sähn halb nur so traurig,
 als der Anblick Einer in Finsterniß irenden Seele,
 die die Nacht überfiel! sie tappt nach Glück, — und Verzweiflung
 stößt ihr auf. Still sitzt die schweigende Nacht und weinet,
 wie in schwarzer Kleidung die Wittwe, traurig, verlassen,
 glühende Fackeln rund um sie her; und weinet ohn Ende
 Thränen des Thaus, und die ganze Natur ist ein Schauplatz des
 Jammers!

Noch weit trauriger ist der Schauplatz, wenn durch die Sünde
 schwarz, die Seele ihr Licht vermißt, die Sünde ihr Trost raubt,
 ganz ihn tödtet, und nicht ein Funke das Leben errettet.

Aber so blind dein Herz, steht noch das Auge dir offen:
 Warum legte in Alles, was du erblickest, der Schöpfer